



Schutz für unsere Kinder: eine starke Gemeinschaft und frühe, sachliche Aufklärung sowie ein einheitliches nationales Drogenkonzept

Drogen nehmen nur die anderen...

Wegschauen hilft nicht. Aufklärung in Schulen und Unterstützung Betroffener schon!

Das Mädchen zeigte sich offen, gestand ehrlich ihr Problem ein. Der Weg zum Arzt, den Mutter und Tochter gemeinsam beschritten, führte aufgrund von Medikamenten in eine neue Abhängigkeit. Mit 16 war sie „voll drauf“. Schwere Zeiten für die Familie, die noch nicht ausgestanden sind.

Beim Treffen des Elternkreises Wien, Verein zur Förderung von Suchtvorbeugung und Selbsthilfe, findet die Mutter Ansprache und Unterstützung. Hier fühlt sie sich nicht wie ein Mensch zweiter Klasse, kann sich mit anderen Be-

troffenen austauschen und Kraft schöpfen. Keine Spur von „Drogenszene“ oder anderen negativen Klischees. Hier sitzen Eltern, die helfen wollen, sich Sorgen machen und ihre Verantwortung wahr nehmen.

Der ehemalige Kriminalbeamte Josef Rohaczek gründete den gemeinnützigen Verein vor 13 Jahren in Wien, mittlerweile wird österreichweit Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. „Wir verstehen uns auch als Anlaufstelle für Angehörige drogengefährdeter Jugendlicher – die meisten Eltern kommen viel zu spät. Das



Suchtgiftfund: Illegale Substanzen sind leicht zu bekommen



Wer hilft? Die Eltern allein sind mit der Drogenproblematik meist überfordert.

liegt meist daran, dass die Familie mit Schuldzuweisungen und -gefühlen zu kämpfen hat.

Wir organisieren Vorträge, Diskussionen und laden zu ak-

Notruf: 0676-366 03 24, 8.00 bis 20.00 Uhr

tuellen Themen Fachleute ein“, berichtet der Vater von sieben Kindern.

Das Hauptanliegen des Vereins: Endlich eine einheitliche Drogenpolitik in unserem Land mit einem nationalen Konzept, vor allem was die Vorbeugung und Frühintervention betrifft. Obwohl sich viele Schulen bemühen, das Thema anzusprechen, gehört es immer noch nicht zum Unterricht. Außerdem wird gefordert, schon in der Grundschule mit Suchtprävention zu beginnen. Möglichst sachlich und nüchtern.

Derzeit gelten zwischen 20.000 und 30.000 Menschen bei uns als Suchtgiftkonsumenten (illegale Drogen, vor

allem Opiate wie Heroin), knapp 200 Tote pro Jahr sind zu beklagen, das Einstiegsalter wird immer niedriger.

Drogen sind überall, jeder kennt sie – nicht nur von der Straße. Auch Alkohol und Nikotin zählen ja dazu – und gehören unter Umständen zu den Einstiegssubstanzen.

Lesen Sie nächste Woche darüber, wie Sie Ihr Kind stark machen und worauf Sie achten sollten.

Karin Podolak

Elternkreis Wien

**Erkennen und handeln
Lebensmut schöpfen
Teilnehmen und verstehen
Erfahrungen nutzen
Reden und zuhören
Neue Wege gehen
Kräfte sammeln
Rücksicht nehmen
Einsamkeit überwinden
Information sammeln
Sich selbst vertrauen**

**Wissen vermitteln
Initiative ergreifen
Entscheidungen treffen
Nachsicht üben**

www.elternkreis.at